

# Das klebrige Vermächtnis der Women's Euro

Die überdimensionalen Bälle auf der Mittleren Brücke lassen sich nicht so einfach entfernen.

Benjamin Wieland

Dass Basel die wichtigste Host City der eben erst zu Ende gegangenen Fussball-Europameisterschaft der Frauen war, konnten auch fussballabstinente Einwohnerinnen und Einwohner nicht übersehen. So waren einen Monat lang auf der Mittleren Brücke fünf überdimensional grosse Fussbälle aufgeklebt – für jedes Spiel in Basel eines. Am späten Dienstagabend, zwei Tage nach dem Finalspiel im St. Jakob-Park, machten sich Mitarbeitende des Kantons nun daran, die Kunststoff-Folien zu entfernen. Was sich als schwieriges Unterfangen erwies.

Obwohl ihnen mit Feuerbrennern auf die Pelle gerückt wurde, liessen sich die Bälle nicht so einfach vom Asphalt lösen. So manch Fluchwort war zu vernehmen. Auch am Tag danach liessen sich die Umrisse der flachen Kunstwerke schon von Weitem erkennen, ein Ball war noch unversehrt.

## Verwaltung verschickt 1,7 Mitteilungen pro Tag

Die Kunstintervention «Bridge Kick» von Klaus Littmann hat aber nicht nur optisch Spuren hinterlassen. Sie wird auch die Politik im Stadtkanton noch ein Weilchen beschäftigen. LDP-Grossrat Philip Karger hat die Bälle zum Anlass genommen,



Der Leim auf der Mittleren Brücke erweist sich als hartnäckig.

Bild: Juri Junkov

eine schriftliche Anfrage zur Kommunikation des Kantons einzureichen.

Karger hat gut mitgezählt. Insgesamt sieben Medienmitteilungen hat das Erziehungsdepartement demnach allein zum «Bridge Kick» verschickt. «Erachtet der Regierungsrat die Anzahl von sieben Medienmitteilungen zu ein- und demselben Kunstwerk für angemessen und notwendig?», fragt Karger. Ebenso, ob der Kanton in irgendeiner Form zum Versenden dieser Verlautbarung verpflichtet gewesen sei.

Generell scheint sich Karger an der Informationsfreudigkeit der kantonalen Verwaltung und des Regierungsrats zu stören. Im Schnitt verschickten die Kommunikationsabteilungen im Sold des Kantons laut Kargers Berechnungen 1,7 Medienmitteilungen pro Tag. Bestehe da nicht die Gefahr, will der Liberale wissen, dass durch diese schiere Masse an Mitteilungen die wichtigen Informationen untergehen könnten? Weiter gefordert ist eine exakte Aufstellung der mit Kommunikationsaufgaben beauftragten Mitarbeitenden samt

Externen in allen Departementen – und welche Personalkosten das mit sich bringt.

Immerhin: Karger verschont die Regierung in seiner schriftlichen Anfrage von bei diesem Thema zwar naheliegenden, aber leider halt zumeist abgedroschenen Fussballmetaphern. Die Verwaltung hat sich also mit ihrer Mitteilungsflut gemäss Karger nicht ins Abseits gedribbelt.

Dass der Regierungsrat in seiner Antwort jedoch darum bemüht sein wird, den Ball möglichst flach zu halten, daran bestehen keine Zweifel.